

Frühes Teamwork ist gefragt = De la nécessité de travailler tôt en équipe

Autor(en): **Genini, Dania**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **56 (2017)**

Heft 1: **Baustellen = Les chantiers**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681500>

Nutzungsbedingungen

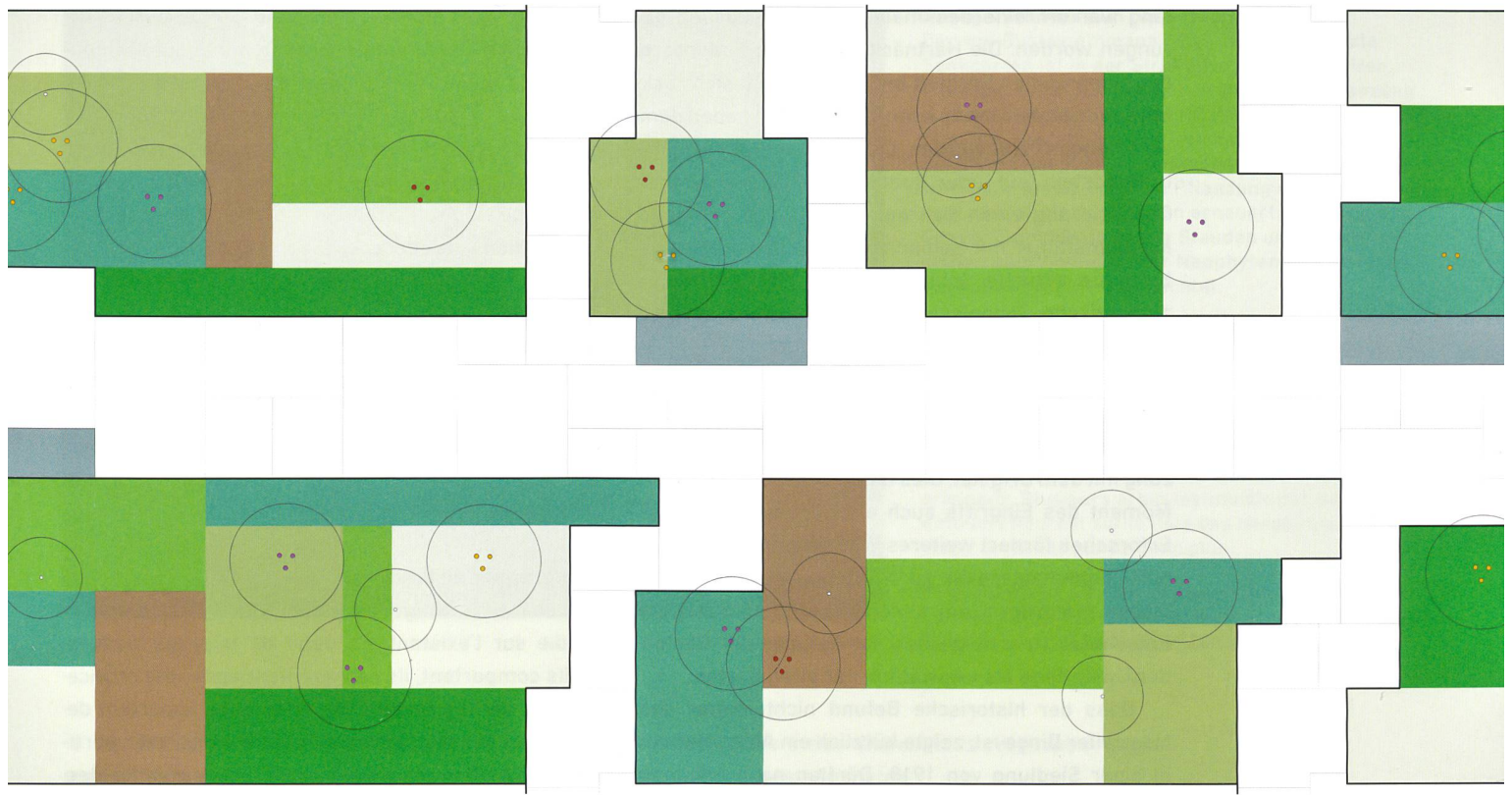
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Müller Illien Landschaftsarchitekten

Frühes Teamwork ist gefragt

Damit eine Pflanzung für alle Beteiligten zufriedenstellend wird, braucht es weit mehr als nur die Pflanze selbst. anthos hat das ideale Vorgehen, Sorgen und Nöte mit drei Vertretern ihrer Berufsstände diskutiert: dem Landschaftsarchitekten Christoph Kohler (Kohler Landschaftsarchitektur), dem Lieferanten Hans Giger (Roth Baumschulen) sowie dem Unternehmer Beat Schär (Matter Garten).

De la nécessité de travailler tôt en équipe

Pour qu'une plantation satisfasse tous les acteurs impliqués, il faut bien davantage que les plantes proprement dites. anthos s'est entretenu de la méthode idéale et des soins requis avec trois représentants de leurs corps de métier respectifs: l'architecte-paysagiste Christoph Kohler (Kohler Landschaftsarchitektur), le fournisseur Hans Giger (Roth Baumschulen) et l'entrepreneur Beat Schär (Matter Garten).

Dania Genini

anthos: Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Landschaftsarchitekt, Unternehmer und Lieferant am besten?

Christoph Kohler: Eine gute Zusammenarbeit ist nur möglich, wenn alle drei Seiten sehr nahe und intensiv zusammenarbeiten und Verständnis für die Herausforderungen aller Akteure aufbringen können. Häufig treten Probleme auf, wenn die Kommunikation nicht richtig funktioniert und wenn die Kernziele nicht klar formuliert worden sind. Es muss von Anfang an klar sein, welche Parameter in der Planung diskutierbar sind und welche nicht.

anthos: Ist es einfacher, mit festen Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten?

anthos: Quelles sont les modalités idéales de collaboration entre architecte-paysagiste, entrepreneur et fournisseur?

Christoph Kohler: Il faut que les trois parties soient en mesure de collaborer de façon étroite et intense et de comprendre les défis auxquels sont confrontés tous les acteurs. Les problèmes sont souvent dus à une mauvaise communication et à une formulation peu claire des grands objectifs. Il s'agit de préciser, dès le début, quels paramètres seront négociables ou pas au cours du processus de conception.

anthos: Est-il plus facile de collaborer régulièrement avec les mêmes partenaires?

Hans Giger: Wir müssen erkennen, dass der Erfolg im Team liegt, nicht beim Einzelkämpfer. Ein bewusst gebildetes Team funktioniert meist besser als eine «Schicksalsgemeinschaft». Und wenn man doch zusammengewürfelt wird, dann ist die Kommunikation umso wichtiger. Ganz zentral ist auch, das Team möglichst früh in der Planungsphase zu bilden, und den Bauherrn miteinzubeziehen. Ziel ist in jedem Fall das Erreichen einer grösstmöglichen Sicherheit für das vorliegende Projekt. Wenn wir als Lieferanten erst ins Team kommen, wenn die Pflanzlöcher schon bereit sind, ist es zu spät.

Beat Schär: Wenn alle dasselbe Ziel haben, nämlich am Ende ein schönes, nachhaltiges Projekt abzuschliessen, dann funktioniert die Zusammenarbeit. Wenn aber die Lieferung bauseits geregelt ist, was immer häufiger vorkommt, sind Probleme fast vorprogrammiert, vor allem wenn die Themen wie Gewährleistung und Garantieschnittstelle in der Ausschreibung nicht klar geregelt sind. Hier wird der Unternehmer oft im Stich gelassen, er muss Verantwortung übernehmen, wo er gar nicht verantwortlich gemacht werden dürfte. Mit einem starken Partner an der Seite, einem Lieferanten, der auch Verantwortung während der Pflege mitübernimmt, arbeiten wir lieber zusammen als mit einem Anbieter aus dem Ausland, der nach dem Ablad keine Garantie mehr bieten will.

CK: Die Pflanze ist ein Produkt, das Emotionen auslöst. Der Bauherr, der die Pflanzen bezahlt, muss bereits in der Planungsphase abgeholt werden, denn gerade für Bäume wird viel Geld ausgegeben. Man muss als Planer aber auch ehrlich sein. Und der Auftraggeber muss wissen, dass er ein Lebewesen kauft. Wir Planer machen zwar gelegentlich Experimente, aber wir sollten nicht eine gesamte Pflanzplanung aus Experimenten aufbauen, sonst ist das Risiko von Ausfällen zu gross.

anthos: Fachwissen ist für die richtige Pflanzenverwendung unerlässlich. Wie verbreitet sind Boden- und Pflanzenkenntnisse bei Planern?

HG: Gerade junge Landschaftsarchitekten haben noch nicht dieselben Erfahrungen in der Pflanzenverwendung wie ein Baumschulist oder Gärtner, der schon sein ganzes Leben lang mit Pflanzen arbeitet. Auch deshalb ist der möglichst frühe Zeitpunkt der Teambildung so wichtig. Und die Landschaftsarchitekten dürfen und sollen auf das Fachwissen der Baumschulisten schon bei der Planung zurückgreifen.

CK: Neben Pflanzenkenntnissen wird auch Themen wie der standortgerechten Verwendung und der entsprechenden Vorbereitung des Bodens viel zu wenig Beachtung geschenkt. Nicht unterschätzt werden darf das lokale Mikroklima. Dies kann selbst innerhalb des Bauobjekts variieren.

BS: Die Landschaftsarchitekten sollten auch bereit sein, Projektänderungen in Kauf zu nehmen, wenn Lieferant oder Unternehmer von einer bestimmten

Hans Giger: Il faut bien voir que la clé du succès réside dans le travail d'équipe, pas dans l'action en solitaire. Une équipe fonctionne en général mieux quand elle se choisit que quand elle se forme au hasard. Et si l'on est malgré tout amené à travailler avec des partenaires que l'on ne connaît pas, la communication n'en est que plus importante. Il est primordial aussi de constituer l'équipe le plus tôt possible dans la phase d'étude et d'impliquer le maître d'ouvrage. L'objectif est de créer, pour chaque projet, les conditions les plus sûres possibles. Si nous, fournisseurs, n'intégrons l'équipe qu'au moment où les trous de plantation sont déjà creusés, c'est trop tard.

Beat Schär: Si tout le monde partage le même objectif, c'est-à-dire de parvenir au final à un projet durable et de bonne tenue, alors la collaboration fonctionnera. Mais si la livraison est directement effectuée par le maître d'ouvrage, ce qui se produit de plus en plus souvent, les problèmes sont pratiquement inévitables, surtout si des aspects comme les questions de garantie ne sont pas clairement réglés dans les appels d'offres. Ici, l'entrepreneur est souvent démuné, car il doit assumer des responsabilités qu'il ne devrait pas devoir porter. Nous préférons travailler avec un partenaire solide, un fournisseur qui assume aussi une part de responsabilité dans la phase de soins, qu'avec un fournisseur étranger qui n'est plus disposé à offrir aucune garantie après la livraison.

CK: Une plante est un produit qui suscite des émotions. Le maître d'ouvrage, qui paie, doit s'impliquer dès la phase de conception, car les montants en jeu sont importants, en particulier pour les arbres. Mais les concepteurs doivent aussi être honnêtes. Et le mandant doit être conscient qu'il achète un être vivant. Il arrive certes que les architectes-paysagistes expérimentent, mais un projet de plantation ne devrait jamais se composer que d'expérimentations: le risque d'en perdre la maîtrise est trop important.

anthos: Choisir la bonne plante requiert des connaissances précises. Dans quelle mesure les concepteurs connaissent-ils les sols et les végétaux?

HG: Les jeunes architectes-paysagistes n'ont bien sûr pas la même expérience qu'un pépiniériste ou un jardinier qui a travaillé toute sa vie avec des plantes. C'est aussi pour cela qu'il est si important de constituer l'équipe le plus tôt possible. Par ailleurs, les architectes-paysagistes peuvent – et devraient – recourir au savoir des pépiniéristes dès la phase d'étude.

CK: Outre les connaissances botaniques, l'on accorde beaucoup trop peu d'attention à l'emploi de plantes adaptées au site et à une préparation appropriée du sol. L'importance du microclimat local ne saurait être sous-estimée. Celui-ci peut varier au sein d'un même objet.

BS: Les architectes-paysagistes devraient être prêts à s'accommoder de certaines modifications de projet si le fournisseur ou l'entrepreneur leur déconseillent d'opter pour telle ou telle plante. Les entrepreneurs sont naturellement plus conservateurs, puisqu'ils

Pflanzenwahl abraten. Der Unternehmer ist natürlich bei der Pflanzenwahl konservativer, weil er das Risiko trägt. In sumpfigen, undurchlässigen Böden Koelreuteria setzen zu wollen, kann einfach nicht funktionieren.

anthos: Was muss man schon bei der Ausschreibung beachten?

CK: Bei Kooperationen mit Totalunternehmern muss die Pflanzenlieferung sehr früh und präzise bestimmt werden; dies bedingt die Zusammenstellung einer klaren und sauberen Pflanzenliste. Die Garantieschnittstelle muss vor allem beim Ablad klar definiert sein. Die Pflanze kann ja erst anschließend ausgepackt und begutachtet werden. Wenn der Landschaftsarchitekt die Bauleitung übernimmt, gehört zu seinen Aufgaben auch, die Qualität beim Ablad zusammen mit dem Fachbegleiter Baumschule oder dem Gärtner zu beurteilen, und die Pflanze schlimmstenfalls abzulehnen. Dazu bedarf es einer Regelung, was mit der Pflanze dann passiert und wer die Kosten trägt. Die Ausschreibung der Pflege muss detailliert erfolgen: Düngung, Wässern, Pflanzenschutz, Heckenschnitt, detaillierte Staudenpflege, Beikrautbekämpfung. Nur so kann der Gärtner die Garantie übernehmen! Weitere Positionen, die nicht fehlen dürfen, sind das Ausbinden und die Qualitätskontrolle vor Ort in der Baumschule. Für Restrisiken wie spezielle Schädlinge, beispielsweise den Asiatischen Laubholzbockkäfer, sollte der Bauherr haften, auch das müsste in der Ausschreibung vermerkt werden.

BS: Für uns ist es problematisch, wenn die Baumschule in den Ausschreibungsunterlagen bereits vorgegeben ist. Häufig hat dann der Unternehmer keine Möglichkeiten mehr, auf die Qualität Einfluss zu nehmen, weil die Bäume hier meist schon bestellt sind.

CK: Bei grösseren Lieferungen mit einer detaillierten Pflanzplanung inklusive vollständigen Pflanzlisten kann die Pflanzenlieferung bauseits gerechtfertigt sein. Der Gärtner erhält dann nur noch den Pflanzlohn. Wo liegt der Mehrwert für den Bauherrn, wenn er die Pflanzen bestellt? Er muss ja nicht mehr tun, als eine bestehende Liste an die Baumschulen zu versenden, um die Preise zu erhalten.

BS: Das ist richtig. Aber wenn wir als Unternehmer während der Garantiezeit haften sollen, müssen wir auch den Lieferanten mitbestimmen können, dem wir vertrauen. Das ist die Dienstleistung, die wir erbringen, um dann auch für die Pflanzenlieferung haften zu können.

CK: Der Punkt der Übernahme der Gewährleistung ist sehr wichtig und muss in der Ausschreibung als eigene Position klar ausgeschrieben werden. Auch muss der Unternehmer die Pflanzenannahme bei Qualitätsmängeln während der Entgegennahme (Ablad) ablehnen können.

anthos: Wie international ist das Netzwerk? Wissen Sie, an welchem Ort welche Pflanzen verschult wurden? Wie wählen Sie Ihre Produzenten aus?

assument le risque lié aux choix qui sont faits. Vouloir planter des savonniers dans des sols marécageux et imperméables n'est tout simplement pas réaliste.

anthos: De quoi faut-il déjà tenir compte dans les appels d'offres?

CK: Dans les collaborations avec des entreprises générales, il s'agit de définir très tôt et de façon très précise quelles plantes livrer à quel moment – ce qui implique d'établir une liste claire. Les questions de transfert de garantie doivent être clairement réglées aussi, surtout au moment du déchargement. En effet, ce n'est qu'ensuite que la plante peut être déballée et examinée. Si l'architecte-paysagiste assume la direction des travaux, il lui incombe d'évaluer avec le pépiniériste ou le jardinier la qualité des plantes livrées et, le cas échéant, de les refuser. Il faut pour cela que des dispositions prévoient quoi faire des plantes concernées et qui doit en assumer les coûts. Les soins à prodiguer aux plantes doivent faire l'objet de cahiers des charges détaillés: fumure, arrosage, protection, taille des haies, entretien des vivaces, lutte contre les mauvaises herbes. Ce n'est qu'à cette condition que le jardinier peut assumer une quelconque garantie. Le marquage et le contrôle qualité au sein de la pépinière sont d'autres postes à ne pas omettre. Le maître d'ouvrage devrait répondre des risques résiduels, tels que ceux liés aux organismes nuisibles – par exemple au capricorne asiatique. Cela aussi devrait figurer expressément dans les appels d'offres.

BS: Si la pépinière est déjà imposée dans les dossiers d'appel d'offres, c'est problématique pour l'entrepreneur. En effet, il n'a souvent plus la possibilité d'influer sur la qualité, parce que les arbres ont déjà été commandés.

CK: Dans le cas des grosses livraisons avec projet de plantation détaillé et listes de plantes complètes, il peut se justifier que le maître d'ouvrage fournisse lui-même les végétaux. Dans un tel cas, le jardinier n'est plus rémunéré que pour les travaux de plantation. En quoi réside la plus-value pour le maître d'ouvrage qui commande lui-même les plantes? Il ne doit rien faire de plus que d'envoyer une liste déjà établie aux pépinières pour obtenir leurs prix.

BS: C'est vrai. Mais si nous autres entrepreneurs devons répondre des dommages ou défauts durant la période de garantie, nous devrions aussi pouvoir participer au choix d'un fournisseur en qui nous avons confiance. C'est la prestation que nous fournissons pour pouvoir assumer la responsabilité de la livraison.

CK: La question de la prise en charge de la garantie est primordiale; elle devrait faire l'objet d'un poste spécifique dans les dossiers d'appel d'offres. Par ailleurs, l'entreprise devrait pouvoir refuser les plantes présentant des défauts au moment de leur réception.

anthos: Jusqu'où le réseau s'étend-il à l'international? Savez-vous à quel endroit ont été élevées quelles plantes? Comment choisissez-vous vos producteurs?

HG: Nous déterminons pour chaque projet quel est le producteur optimal. Ce n'est pas toujours le meilleur

HG: Wir entscheiden, welcher Produktionsbetrieb für das jeweilige Projekt der optimale ist. Das ist nicht immer der günstigste. Und wir können auch nicht alle Pflanzen in der Schweiz beziehen. Im Normalfall binden wir aber immer alle Pflanzen selber aus, und wir nehmen bei Wunsch immer den Landschaftsarchitekten und wenn möglich auch den Bauherrn mit. Wichtig ist, dass die Pflanzen den Vorstellungen der Planer und Bauherren entsprechen, sodass bei der Lieferung auf die Baustelle keine negativen Überraschungen entstehen.

anthos: Bis zu welchem Zeitpunkt haften Sie mit?

HG: Wenn wir einen Vertrag über die fachliche Begleitung einer Bepflanzung haben, dann betreuen wir das Gewerk eine bis zwei Vegetationsperioden über die Pflanzung hinaus. Wir gehen sogar noch weiter und versuchen die Leute, welche die Pflege zukünftig übernehmen, am Objekt zu schulen. Die Garantie für das Gewerk liegt immer bei der pflegenden Firma.

anthos: Wie wichtig ist der Faktor Zeit in Planung und Ausführung?

HG: Für eine qualitativ anspruchsvolle Bepflanzung ist es immer besser, wenn man einen gewissen Vorlauf hat. Man muss darauf achten, wann die bestellten Bäume ausgegraben werden, wann sie geliefert werden, wie sie auf der Baustelle abgeladen und gelagert werden und wann und wie sie schliesslich gepflanzt werden.

CK: Und es ist eine Frage des Preises. Wenn man eine kurzfristige Planung machen muss, dann muss man auch bei der Pflanzung mit Mehrkosten rechnen, zum Beispiel für Pflanzungen ausserhalb der Vegetationsruhe. Von vielen Seiten ist das Verständnis nicht da, dass Pflanzen eben nicht so viel zulassen wie beispielsweise Betonwerke, wo man Chemie einsetzen kann.

BS: Diese Kurzfristigkeit ist eine Zeiterscheinung. Man will alles kurzfristig planen und bestellen können. Man will sich möglichst viele Optionen bis zum Schluss bewahren. Das kann man aber nicht mit den Vorgaben der Natur vereinbaren und muss akzeptieren, dass uns Grenzen gesetzt sind. Es darf nicht sein, dass der Unternehmer dabei das ganze Risiko und die Kosten für den Mehraufwand trägt.

HG: Man ist sich inzwischen wohl allseits einig, dass die Positionen im Normpositionen-Katalog NPK angepasst werden müssten, um die Pflanzungen präziser ausschreiben zu können. Ausserdem muss sich die ausschreibende Stelle entscheiden, nach welchen Qualitätsbestimmungen ausgeschrieben werden soll, nach den Standards von Jardin Suisse oder jenen der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau FLL – die beiden Listen weichen voneinander ab.

CK: Unbedingt! Eine Überarbeitung insbesondere des NPK 181 «Garten- und Landschaftsbau» wäre für alle Beteiligten sinnvoll. Bis dahin müssen wir uns mit Reservepositionen behelfen.

marché. Et nous ne pouvons pas nous procurer toutes les plantes en Suisse. Toutefois, d'ordinaire, nous marquons nous-mêmes toutes les plantes et emmenons souvent avec nous l'architecte-paysagiste ainsi que, si possible, le maître d'ouvrage. Il est important que les végétaux correspondent aux souhaits des concepteurs et des mandants; cela permet d'éviter les mauvaises surprises lorsqu'ils sont livrés sur le chantier.

anthos: Jusqu'où votre responsabilité est-elle engagée?

HG: Lorsque notre contrat porte sur l'accompagnement technique d'une plantation, nous suivons l'ouvrage durant une à deux périodes de végétation au-delà de la plantation. Nous allons même plus loin en essayant de former sur place les personnes qui s'occuperont plus tard de l'entretien. La garantie afférente à l'ouvrage incombe toujours à l'entreprise chargée des soins.

anthos: Quelle est l'importance du facteur temps dans la planification et l'exécution?

HG: Pour une plantation exigeante, il est toujours bon d'avoir un peu de marge. Il faut prêter attention au moment où les arbres commandés sont déterrés et livrés, à la manière dont ils sont déchargés et stockés sur le chantier, ainsi qu'au moment et à la manière dont ils sont replantés à leur emplacement définitif.

CK: Et c'est une question de prix. Quand les délais de planification sont serrés, il faut compter avec des surcoûts pour la plantation, notamment si elle doit s'effectuer hors de la période de repos végétatif. Beaucoup ne comprennent pas que l'on ne peut pas faire avec des plantes ce que l'on effectue par exemple avec des ouvrages en béton, où l'on peut recourir à la chimie.

BS: On veut pouvoir tout planifier et commander à court terme. On veut se ménager autant d'options que possible jusqu'au bout. Ce n'est toutefois pas compatible avec les lois de la nature et il faut accepter les limites qu'elles nous imposent. L'entrepreneur ne saurait supporter seul les risques et les coûts supplémentaires liés à des délais comprimés.

HG: Aujourd'hui, tout le monde s'accorde sur le fait que les postes du Catalogue des articles normalisés (CAN) devraient être adaptés pour pouvoir mettre en soumission les plantations de façon plus précise. Par ailleurs, l'organisme responsable doit décider quelles dispositions qualitatives il entend appliquer aux appels d'offres: les standards de Jardin Suisse ou ceux, non identiques, de la Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (FLL).

CK: Tout à fait! Une refonte du CAN 181 «Aménagements extérieurs» serait judicieuse pour tous les intervenants. Dans l'intervalle, il faut se contenter de prévoir des réserves dans les devis.